

Tarifpolitik | 01.01.2015 | Lesezeit 3 Min.

Es geht auch ohne Krawall

Im Jahr 2015 verhandeln die Sozialpartner in einer ganzen Reihe von Branchen über neue Tarifverträge. Die Forderungen der Gewerkschaften sind ambitioniert, der Verteilungsspielraum dagegen ist eng.

Seit Monaten streiten Lokführer und Piloten für höhere Löhne oder, wie bei der Lufthansa, für den Erhalt der üppigen Übergangsvorsorgung. Dabei kam es auch immer wieder zu Arbeitsniederlegungen.

Im Schatten dieser medienwirksamen Konflikte sind Ende 2014 die Tarifverträge in großen Branchen wie der Metall- und Elektro-Industrie, dem öffentlichen Dienst der Länder und - in den meisten Regionen - dem Hotel- und Gaststättengewerbe ausgelaufen. Die IG Metall, die Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten und ver.di fordern allesamt 5,5 Prozent mehr Lohn. Im weiteren Jahresverlauf stellen auch die Gewerkschaften in der Chemie, dem Handel, dem Versicherungsgewerbe, dem Kfz-Gewerbe und der Deutschen Post ihre Lohnforderungen (Tableau).

Tarifkalender 2015

■ Wann der Tarifvertrag wo ausläuft

■ Wie viele 1.000 Arbeitnehmer betroffen sind

28. Februar	Hotel- und Gaststättengewerbe Niedersachsen	45
Februar-April	Chemische Industrie West und Ost	550
31. März	Versicherungsgewerbe West und Ost	174
März-April	Groß- und Außenhandel West und Ost	1.468
30. April	Kfz-Gewerbe Niedersachsen, Hessen, Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg, Bayern, Berlin/Brandenburg, Sachsen- Anhalt, Thüringen, Sachsen	267
	Kunststoff verarbeitende Industrie Westfalen-Lippe, Ost	70
	Hotel- und Gaststättengewerbe Sachsen	32
März-Juni	Einzelhandel West und Ost	2.158
31. Mai	Deutsche Post AG West und Ost	132
	Kfz-Gewerbe NRW, Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern	94
30. Juni	Landwirtschaft West und Ost	134
	Wohnungswirtschaft West und Ost	70
	Papier erzeugende Industrie West und Ost	45
	Textilreinigungsgewerbe West und Ost	47
	Hotel- und Gaststättengewerbe Berlin	39
31. Juli	Privates Verkehrsgewerbe Niedersachsen, Berlin, Brandenburg	79
31. Oktober	Gebäudereinigerhandwerk West und Ost	396
31. Dezember	Hotel- und Gaststättengewerbe Saarland, Brandenburg	25

Insgesamt erhalten 2015 wohl mehr als 11,4 Millionen Beschäftigte neue Tarifverträge.

Zuletzt hat sich die Tariflohndynamik beschleunigt. So sind die Tariflöhne seit 2008 um 14,6 Prozent gestiegen, die Produktivität aber nur um 3,1 Prozent.

Allein im Jahr 2014 erhöhten sich die Tarifverdienste nach vorläufigen Berechnungen um durchschnittlich 3,2 Prozent, die Produktivität wuchs dagegen lediglich um magere 0,2 Prozent.

Den steigenden Lohnstückkostendruck konnten die Unternehmen nicht ganz auf die Preise überwälzen. Die Produzentenpreise haben sich seit 2008 nur um 12,8 Prozent und 2014 um 1,5 Prozent erhöht.

In einigen großen Branchen gab es – anders als es 2015 der Fall sein wird – keine Tarifverhandlungen. Stattdessen wurden Stufenanpassungen älterer Abschlüsse wirksam. So griff in der Metall- und Elektro-Industrie zum Mai 2014 eine 2,2-prozentige und im Einzelhandel zum April eine 2,1-prozentige Stufenerhöhung aus den Abschlüssen des Jahres 2013.

Hinsichtlich der Neuabschlüsse 2014 zeigt eine Auswahl wichtiger Branchen, dass es in der Bauindustrie und der Chemischen Industrie die höchsten Zuwächse gab. Im ostdeutschen Bauhauptgewerbe stiegen die Löhne um 3,8 Prozent, in der Chemischen Industrie wurden die Entgelte um 3,7 Prozent angehoben. Im westdeutschen Bauhauptgewerbe waren es immerhin 3,1 Prozent.

Auch in anderen Tarifbereichen setzten die Gewerkschaften recht hohe Abschlüsse durch (Tableau). Im öffentlichen Dienst – Bund und Kommunen – gab es 3,0 Prozent oder mindestens 90 Euro pro Monat mehr. Daraus ergaben sich für die unteren Lohngruppen Zuwächse von bis zu 5,8 Prozent.

Tarifabschlüsse 2014

Wer abgeschlossen hat	Um wie viel Prozent erhöht wurde/wird	Was sonst noch verhandelt wurde
Banken	2,4 ab 1.7.14, weitere 2,1 ab 1.7.15, 150 Euro Pauschale im Januar 15	
Bauhauptgewerbe	3,1/2,6 (West inklusive Berlin) bzw. 3,8/3,3 (Ost) jeweils ab 1.6.14/15	Einführung der überbetrieblichen Tarifrrente Bau auch im Osten
Chemische Industrie	3,7, regional unterschiedlich ab 1.2., 1.3. bzw. 1.4.14 für 13 Monate	Tarifvertrag (TV) „Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg“ u.a. mit der Empfehlung der TV-Parteien zur möglichst unbefristeten Übernahme Ausgebildeter
Deutsche Telekom	2,9/2,5 ab 1.4.14, 2,1 Stufenerhöhung ab 1.2.15	Verlängerung des Ausschlusses betriebsbedingter Kündigungen bis 31.1.16
Druckindustrie	3,0 ab 1.5.14, 1,0 Stufenerhöhung ab 1.4.15	
Einzelhandel (Ost)	3,0 rückwirkend ab 1.9./1.10.13, 2,1 Stufenerhöhung ab 1.6./1.7.14	Prozessvereinbarung zur Weiterentwicklung der Tarifverträge zu den Themen Entgeltstruktur/Entgeltfindung, Arbeitszeitgestaltung und Demografie
Eisen- und Stahlindustrie	2,3 ab 1.7.14, 1,7 Stufenerhöhung ab 1.5.15	Verlängerung der Regelung zur unbefristeten Übernahme Ausgebildeter bis 31.1.18; Abschluss eines TV mit Standards zu Werkverträgen
Hotel- und Gaststättengewerbe (Bayern)	35 Euro Pauschale für August, 3,0 ab 1.9.14	
Öffentlicher Dienst (Bund und Gemeinden)	3,0, mindestens 90 Euro monatlich (TV-Versorgungsunternehmen: 3,3 ohne Mindestbetrag) ab 1.3.14, 2,4 Stufenerhöhung ab 1.3.15	Übernahmeregelung von Ausgebildeten für zwölf Monate bei dienstlichem/betrieblichem Bedarf; bei entsprechender Bewährung im Anschluss daran Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis
Transport und Verkehr (NRW)	2,0 ab 1.7.14, 3,2 Stufenerhöhung ab 1.7.15	

Ursprungsdaten: BDA-Tarifarchiv, WSI-Tarifarchiv

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien · Iwd 1

Kennzeichnend für viele Abschlüsse des vergangenen Jahres waren verhältnismäßig lange Laufzeiten. Diese lagen in der Eisen- und Stahlindustrie bei 17 Monaten; im Bauhauptgewerbe, im privaten Bankgewerbe, im öffentlichen Dienst, im Einzelhandel und bei der Deutschen Telekom betragen sie sogar 24 Monate.

Verhandelt wurde allerdings nicht nur über Entgelte. Im Bauhauptgewerbe einigten

sich die Tarifparteien darauf, auch im Osten eine überbetriebliche Tarifrente einzuführen. In der Chemischen Industrie wurde der neue Tarifvertrag „Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg“ vereinbart, bei der Deutschen Telekom eine Beschäftigungssicherungsvereinbarung verlängert und in der Eisen- und Stahlindustrie erstmals ein Tarifvertrag mit Standards zu Werkverträgen verabschiedet.

Qualitative Tarifvereinbarungen sind in der Regel nicht kostenneutral. Sie müssen – wie die Entgelterhöhungen – aus dem Verteilungsspielraum finanziert werden.

Anders als bei den Spartengewerkschaften liefen die Tarifrunden der Branchengewerkschaften 2014 eher ruhig ab. Dennoch kam es zu Warnstreiks. Im Bankgewerbe richteten sich diese gegen Bestrebungen der Arbeitgeber, den Samstag als Regelarbeitstag einzuführen.

Im öffentlichen Dienst, in der Druckindustrie und in der Stahlindustrie sind Warnstreiks ohnehin ein fester Bestandteil des Verhandlungsrituals der Gewerkschaften. Bau- und Chemiegewerkschaft kamen dagegen ohne Warnstreiks zu guten Abschlüssen.

Kernaussagen in Kürze:

- Insgesamt erhalten 2015 mehr als 11,4 Millionen Beschäftigte neue Tarifverträge.
- Im Jahr 2014 erhöhten sich die Tarifverdienste nach vorläufigen Berechnungen um durchschnittlich 3,2 Prozent, die Produktivität wuchs dagegen lediglich um 0,2 Prozent.
- Auch qualitative Tarifvereinbarungen müssen – wie die Entgelterhöhungen – aus dem Verteilungsspielraum finanziert werden.